

# Bewegende Frauenleben, große Gefühle – ohne Kitsch

Astrid Rupperts mitreißende Romantrilogie führt nach Rauenthal / Lesung im KuTa mit Liedern von Maria Rahtkens

**Rauenthal.** (chk) – Die Schriftstellerin Astrid Ruppert hat eine Romantrilogie geschrieben, die einen Bezug zu Rauenthal und der Region hat. Als sie jetzt zum ersten Mal zu einer Lesung im Kultur- und Tagungshaus (KuTa) zu Gast war, schien es, als hätte das Publikum im Rheingau schon lange auf sie gewartet. Wie vor der Lesung und in der Pause zu erfahren war, kannten viele Gäste bereits die drei Romane „Leuchtende Tage“, „Wilde Jahre“ und „Ein Ort, der sich Zuhause nennt“. Astrid Ruppert ist eine großartige Erzählerin und hatte eine Figur aus der Trilogie mitgebracht: Die Sängerin Maria Rahtkens verkörperte die junge Paula Winter.

„Eine beglückende und sogar lebensverändernde Lektüre“, schrieb die Literaturkritikerin Susann Fleischer über die drei Romane, in denen Astrid Ruppert fünf Generationen von Frauen der Familie Winter vorstellt. Sie begann mit dem Prolog des ersten Bandes: „Sie zieht die Tasche, die sie im Laufe des Tages mit ihren Lieblingssachen heimlich gepackt hat, unter dem Bett hervor, stopft ihre Strümpfe in die Manteltasche und nimmt die Schuhe in die Hand, um ihr Zimmer, ihre Familie und ihr ganzes bisheriges Leben auf nackten Sohlen zu verlassen.“ Die 18-jährige Lisette will sich weder im physischen noch im übertragenen Sinne in ein enges Korsett pressen lassen: Sie will weder einen Baron heiraten, den ihre Mutter für sie ausgesucht hat, noch will sie sich in enge Kleider pressen.

Astrid Ruppert hat ein Kleid mitgebracht, das als Modell auf der Bühne steht und dem Stil jener Zeit entspricht. Daneben hat sie ein lockeres, hellgrünes Kleid mitgebracht, wie es Emile, der junge Schneider, für Lisette genäht hat. Ihm gilt ihre große Liebe. Mit ihm will sie ein neues Leben anfangen und Kleider entwerfen, in denen sich Frauen frei fühlen können. Auf einem Umweg geraten die beiden an ein kleines Haus in Rauenthal, das sie als Atelier einrichten und in bunten Farben gestalten. Mit ihren Entwürfen werden sie erfolgreicher, als sie es sich erträumt hatten. Und manchmal, wenn Lisette dennoch von Selbstzweifeln geplagt wird, nimmt Emile sie bei der Hand. In der anderen Hand hält er eine Flasche Wein und in den Hosentaschen hat er zwei kleine Gläser. Er führt sie zu ihrem Lieblingsplatz auf der Bubenhäuser Höhe, um ihr ein bisschen Weite zu verschaffen. Rauenthal zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts erscheint als sympathisches Dorf, das dem unverheirateten Paar freundlich begegnet und vieles gar nicht erst hinterfragt.

## Großmutter war aus Rauenthal

Wie kam Astrid Ruppert auf Rauenthal? „Für diese Trilogie musste ich so viel recherchieren, dass ich mir als

Schauplätze Orte ausgesucht habe, die ich kenne, damit ich sie beim Schreiben im Geiste durchwandern kann“, antwortet sie und fügt hinzu: „Meine 1910 geborene Oma stammte aus Rauenthal. Sie war eine wunderbare Geschichtenerzählerin und durch ihre Erzählungen war mir die Welt des Dorfes in dieser Zeit recht vertraut.“ Ihre Oma habe ihr beispielsweise erzählt, wie das erste Auto durchs Dorf fuhr, wie sie bei der Weinlese half, von ihrer Zeit als Hausmädchen in Schlangenbad und vieles mehr. „Diese Geschichten sind für mich immer noch lebendig.“ Dass aus einem Roman eine Trilogie wird, hatte sie am Anfang nicht geplant. Zudem erzählt sie die Geschichte nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern es gibt immer wieder Rückblenden. Lisettes Tochter Charlotte verlässt Rauenthal, heiratet nach dem Krieg in einen landwirtschaftlichen Betrieb ein, wo ihre Tochter Paula aufwächst. Paula ist laut und auffallend, hat eine schöne Stimme und singt immer, weshalb sie ständig ermahnt wird.

An dieser Stelle betritt Maria Rahtkens die Bühne und singt mit ihrer wunderschönen Stimme Lieder aus dieser Zeit, darunter „Zwei kleine Italiener“ von Conny Froboess und „Spiel noch einmal für mich, Habanero“ von Caterina Valente. „Ich kann mich gut in Paula hineinversetzen. Auch ich durfte nicht laut sein und mir wurden viele Steine in den Weg gelegt“, erzählt sie. Die beiden Frauen wirkten, als würden sie sich schon „ewig“ kennen und schon lange miteinander auf der Bühne stehen. Tatsächlich hatten sie sich jedoch erst an diesem Tag kennengelernt. An passender Stelle sang Maria Rahtkens noch weitere Lieder als Paula: „Blackbird“ von den Beatles, „Natural Woman“ von Carole King und „Both Sides Now“ von Joni Mitchell, bei dem sie sich selbst auf der Gitarre begleitete.

Paula wird Sängerin und Schauspielerin, geht nach England, wo ihre Tochter Maya geboren wird, die eine Suchende bleibt. 100 Jahre, nachdem Lisette das Elternhaus verlassen hat, sucht ihre Urenkelin Maya nach dem „richtigen“ Weg und taucht in das unkonventionelle Leben ihrer Urgroßmutter ein. „Lisette war mir vollkommen unähnlich. Sie war eigentlich viel mehr wie meine Mutter Paula: ungeduldig und eigenwillig. Sie war all das, was sie nicht sein sollte – und genauso, wie Paula mich am liebsten gehabt hätte“, sinniert die Ich-Erzählerin Maya. Vor Maya gab es Lisette und sogar deren Mutter Dora, Charlotte und Paula – vier Generationen von Müttern der Familie Winter. Und die mangelnde Kommunikation zwischen ihnen zieht sich durch alle drei Romane. Jede machte „ihr Ding“. Paula hatte ihre Mutter Charlotte nie gefragt, was sie in der



Astrid Ruppert wurde in Rauenthal geradezu erwartet.



Maria Rahtkens verkörperte die Rolle der Paula Winter.



Sängerin Maria Rahtkens und Autorin Astrid Ruppert hatten sich erst an diesem Tag kennengelernt.



Schon lange vor Beginn der Lesung hatte sich das Publikum eingefunden.

Nazizeit gemacht hatte, weil sie befürchtete, sie sei eine Mitläuferin gewesen. Und Charlotte hatte nie darüber gesprochen, dass sie im Widerstand gewesen war und gefährlich gelebt hatte.

## Rauenthal in der Nazizeit

Und so kehrt Astrid Ruppert in ihrer Geschichte noch einmal nach Rauenthal zurück. „Als Schriftstellerin wollte ich niemals über die Zeit des Nationalsozialismus schreiben“, bekennt sie, „aber bei fünf Generationen von Müttern und Töchtern vor dem bewegten, schrecklichen und unglaublichen 20. Jahrhundert konnte ich diese Zeit nicht aussparen.“ In diesem Teil der Geschichte rückt Charlotte Winter in den Mittelpunkt, die still, genügsam und bisweilen leicht verbittert wirkt. Dass sich hinter ihrem Schweigen ein großes Schicksal verbirgt – eine große verlorene Liebe, große Schuldgefühle gegenüber ihren jüdischen Freunden aus Rauenthal und große Gefahren, denen sie sich im nationalsozialistischen Deutschland ausgesetzt hat – erfahren Paula und Maya erst nach und nach. Für die anfangs zögerliche Maya hat es sich gelohnt, in die Vergangenheit einzutau-

chen, um ihren Weg zu finden, so dass sich der Kreis schließen kann – in Rauenthal.

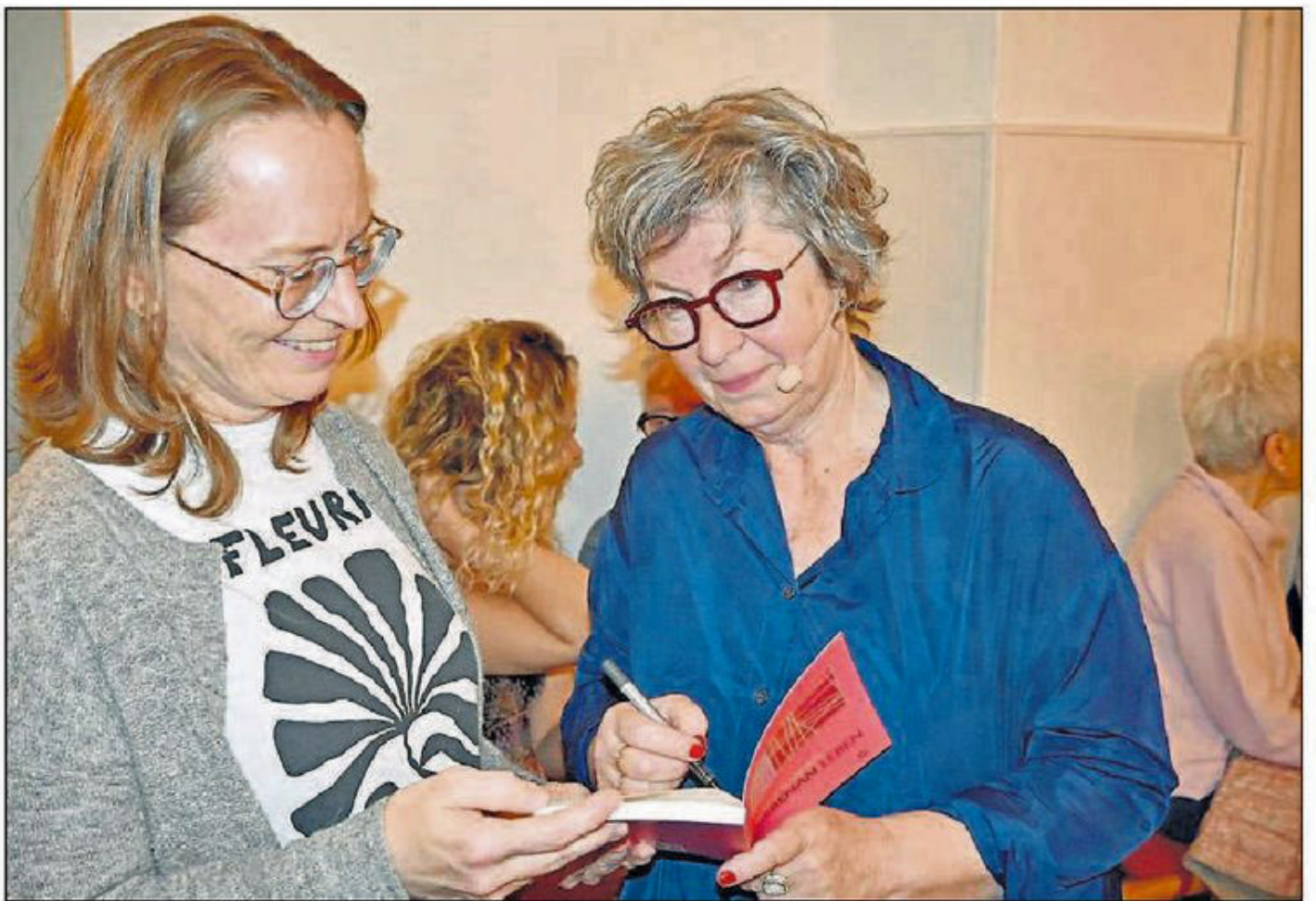
Die drei Romane sind emotional, mitreißend und weit davon entfernt, kitschig zu sein.

Astrid Ruppert hat das Publikum sehr berührt, ebenso Maria Rahtkens mit ihren Liedern. Beide bekamen herzlichen Beifall. „Danke, Sie waren ein schönes Publikum“, sagte Astrid Ruppert zum Abschluss. „Ich habe Sie gespürt.“

Anschließend erfüllte sie noch etliche Signierwünsche, denn im KuTa gab es einen Büchertisch der Bücherstube Lauer, den Aline Börner mit ihrem Sohn Theo betreute.



**Aline Börner betreute mit ihrem Sohn Theo den Büchertisch.**



**Astrid Ruppert erfüllte Signierwünsche.**

# RHEINGAU ECHO

Meine Region - Meine Zeitung